

Biotonne: Arbeitskreis kämpft weiter

Landkreis – Nach dem klaren Nein des Landrats und seiner Leute zur Einführung einer Biotonne schlagen deren Befürworter zurück: Thomas Karmasin und sein Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) betrieben nur einseitige Meinungsmache, heißt es in einem offenen Brief der Kreisräte Hans Thurner (FW) und Jakob Drexler (UBV).

Der Landrat und seine Leute lehnen die Einführung einer Biotonne und die Errichtung einer Vergärungsanlage zur Energieerzeugung ab. Grundsätzliches Argument sind die Investitions- und Folgekosten. Sie würden, so hieß es zuletzt, auch die Müllgebühren deutlich in die Höhe treiben.

Hans Thurner, auch Finanzreferent im Kreis, bemängelt nun, dass nur die wirtschaftlichen Interessen des AWB berücksichtigt worden seien, nicht aber die volkswirtschaftlichen Belange. Biogas sei als einzige erneuerbare Energie speicherbar und damit für die Energiewende – die der Kreis ja vorantreiben will – extrem wichtig. Das Potential der Biomasse müsse endlich genutzt wer-

**Johann Thurner**

Der Kreis-Finanzreferent fungiert auch als Sprecher des Fachbereichs Bioenergie.

**Jakob Drexler**

Der UBV-Kreisrat ist in Sachen Energiewende ein Mann der ersten Stunde.

KOMMENTAR

Auswirkungen auf alle

Wenn sich alle Gruppierungen und Parteien jenseits der CSU im Kreistag zusammenschließen, können sie die Christsozialen überstimmen. Im Falle der Bio-Energie-Debatte könnte das tatsächlich passieren. Die Freien Wähler jedenfalls, sonst oft Mehrheitsbeschaffer für die CSU, haben sich schon relativ klar positioniert. Damit könnte Landrat Karmasin gezwungen werden, einen Beschluss umzusetzen, der ihm selbst überhaupt nicht passt. Vor diesem Hintergrund ließ er neulich schon mal durchblicken, dass er in seiner Eigenschaft als Müllbürger durchaus eine Klage erwägen würde, sollten die Gebühren wegen der Tonne steigen. Dem Kreistag steht – rund ein Jahr nach der Kommunalwahl – also (endlich) die erste große Debatte ins Haus. So abstrakt sie wirken mag: Sie hat Auswirkungen auf alle Bürger im Kreis.

**Thomas Steinhardt**

Stellvertretender Redaktionsleiter

den. Mit einer Biotonne, so schreiben Thurner und der Hörbacher UBV-Kreisrat Jakob Drexler, würde die Menge an erfasstem und verwertbarem Material deutlich steigen. Damit würde auch eine Biogas-Anlage rentabel. Deren Kosten seien vom Landrat zu hoch angesetzt worden, während man die Einnahmen aus dem Verkauf von vor allem Strom völlig vergessen habe. Zudem, so Thurner und Drexler, würde eine Biotonne die Dienstleistung für die Bürger verbessern, die jetzt selbst kompostieren oder zum Wertstoffhof fahren müssen.

Insgesamt sei die Biogas-Erzeugung durch falsche Politik in die Sackgasse geführt worden. Der Maisanbau in diesem Zusammenhang werde zunehmend kritisch gesehen. Dabei gebe es eine erhebliche Menge an Biomasse in Form von Müll, die man nur nutzen müsse.

Die Argumente beider Seiten sollen nun im nächsten Werkausschuss diskutiert werden. Die öffentliche Sitzung findet am Donnerstag, 11. Juni, ab 16 Uhr im Landratsamt statt.